

— loh denke, daß uns allen diese Worte eine Lehre sein sollen.

Es gibt jetzt schon etwa hundert Frauen, die Vorsitzende von Produktionsgenossenschaften sind. Mitglieder der Vorstände sind über 2500 Frauen. Aber auch bei den 37 000 weiblichen Mitgliedern der Produktionsgenossenschaften, die nicht in solchen Funktionen sind, liegt ein großer Fonds für unsere Partei. Es gilt, diese Frauen heranzuziehen, zu schulen und zu entwickeln. Das ist auch eine Lehre aus den bisher durchgeführten Bäuerinnenversammlungen, auf denen die Frauen von sich aus forderten, daß wir mit Buchbesprechungen — z. B. über solche Bücher wie „Ernte“ — und mit Filmen wie „Licht über Koordi“ zu ihnen kommen.

Noch einmal möchte ich sagen, daß wir Frauen es am ehesten begrüßen werden, wenn wir in Tagungen und Konferenzen nicht mehr gesondert zu Fragen der Frauen sprechen brauchen, weil ihre Einschaltung in alle Gebiete des Lebens eine Selbstverständlichkeit geworden ist. Aber um dahinzukommen, müßt ihr alle mithelfen.

Im DFD haben wir zwar bisher einen Plan für alle hauptamtlichen Funktionäre im Bundesvorstand und in den Bezirkssekretariaten ausgearbeitet, in dem ihre Entwicklung und Perspektive, ihr eventueller Schulbesuch festgelegt sind. Aber diese Tagung unserer Partei gibt uns viele neue Anregungen, wie wir uns in Zukunft besonders um unsere jetzt neu-gewählten Leitungen kümmern müssen, um dort stärker als bisher neue aktive FunktionärInnen, nicht nur für unsere Organisation, sondern für unsere Partei zu entwickeln.

Keine Bevormundung, sondern Hilfe für die Genossinnen im DFD

Unsere Organisationsberatung stellt die Aufgabe, unsere Organisationsarbeit, vor allem die Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse ständig zu verbessern. Darum führen wir auch im DFD einen ständigen Kampf, und wir können sagen, daß wir mit einem verhältnismäßig kleinen Apparat nicht sehr zu bürokratischer Arbeit neigen, und daß wir wirklich operativ anleiten. Die Grundvoraussetzung wird aber auch in unserer Arbeit sein, die Sekretariatsarbeit zu verbessern, sie systematischer, vorausschauender und planmäßiger zu gestalten, um zu vermeiden, daß unsere Bezirke, Kreise und Gruppen ständig mit Aufgaben überschüttet werden, wobei es ihnen

nicht immer genügend gelingt, die eine Aufgabe mit allen anderen zu koordinieren.

Man muß daher vor allem die Kader befähigen, die Beschlüsse durchzuführen. Das können wir örtlich nicht allein mit unserer Kraft schaffen, zumal auch den Genossinnen im DFD von den Parteileitungen im Kreise oder Bezirk zusätzlich Aufgaben übertragen werden. Ich denke, es ist richtig, daß sich in Zukunft die Parteisekretariate in den Kreisen und Bezirken zur Kontrolle und damit zur Qualifizierung der FunktionärInnen im DFD öfter, d. h. in gewissen Abständen, aber regelmäßig mit der Arbeit des DFD beschäftigen müssen, daß sie kontrollieren müssen, wie die Genossinnen im DFD die ihnen übertragenen Aufgaben gelöst haben. Wir würden es auch sehr begrüßen, wenn zum Beispiel die Genossinnen Fachabteilungsleiterinnen im Bundessekretariat des DFD etwas öfter als das bisher der Fall war zur Anleitung in die entsprechenden Abteilungen beim Zentralkomitee gebeten würden. Das ist bisher äußerst mangelhaft und sporadisch geschehen. In den Kreisen wirkt sich diese sporadische Anleitung der Genossinnen im DFD so aus, daß sie nur noch dann gerufen werden, wenn ihnen ein Auftrag erteilt wird. Doch das festigt nicht das Vertrauen zu unserer Partei.

Nicht selten erhalten wir jetzt auch Hinweise dafür, daß Kreissekretariate oder Stadtbezirksleitungen unserer Partei von sich aus Beschlüsse fassen, die die Arbeit des DFD betreffen und wodurch Beschlüsse des DFD außer Kraft gesetzt werden. So war es zum Beispiel bei der Verschiebung der Delegiertenkonferenzen in Dresden und in Magdeburg. Im Bezirk Erfurt und in Halle hatte man beschlossen, daß der DFD für vier Wochen ein bestimmtes Thema in allen Mitgliederversammlungen zu behandeln hat, obwohl es einen zentralen Beschluß

unserer Organisation gibt, der ausdrücklich festlegt, daß für die Mitgliederversammlungen neben dem Bildungsabend kein Thema festgesetzt wird.

Es kommt auch darauf an, die Genossinnen im DFD so anzuleiten und sie zu unterstützen, daß sie bestimmte wichtige und notwendige Fragen in vielfältiger Form an die parteilosen Frauen herantragen können. Aber durch solche Beschlüsse, wie ich sie erwähnt habe, engt man die Initiative der Frauen ein. Sie helfen uns durchaus nicht, * unsere Mitglieder dazu zu erziehen, die Beschlüsse unserer Organisation zu achten und für ihre Durchführung zu kämpfen.

Wir messen dieser Frage eine so große Bedeutung bei, weil wir uns bemühen, unsere Schwächen und Fehler zu überwinden, die darin liegen, daß wir Aufgaben, die uns gestellt wurden, allgemein lösten, daß wir die Beschlüsse unserer Partei nicht konkret genug auf unsere Arbeit im DFD anwandten. Wir müssen wirklich ein eigenes Leben im DFD entwickeln können, das sich natürlich auf den Beschlüssen unserer Partei aufbaut.

Schaffen wir also durch unsere gemeinsamen Bemühungen in der Verbesserung unserer Arbeit auf dem Gebiet der Organisationsfragen auch im Demokratischen Frauenbund Deutschlands durch die Beachtung, Förderung und den Einsatz der Kader der Frauen die Voraussetzung dafür, daß wir das verwirklichen, was Genosse Stalin einmal sagte:

„Aber die werktätigen Frauen sind nicht bloß eine Reserve der Arbeiterklasse. Eine richtige Politik der Arbeiterklasse vorausgesetzt, können und müssen die werktätigen Frauen zu einer wirklichen Armee der Arbeiterklasse im Kampf gegen die Bourgeoisie werden.“

Alle Leitungen stellen für die Parteikader Kaderentwicklungspläne auf, in denen festgelegt ist, wie durch die Qualifizierung der vorhandenen und die Heranbildung neuer Kader die festgesetzten Ziele hinsichtlich der kademäßigen und qualitativen Zusammensetzung der leitenden Organe und ihrer Apparate erreicht werden sollen. Aus den Kaderentwicklungsplänen muß zu ersehen sein, welche parteimäßige und fachliche Schulung die Kader bereits besitzen. Dabei ist der Entwicklung und Förderung der Genossinnen besondere Beachtung zu schenken. (Aus dem Beschluß des Politbüros in Auswertung der 2. Organisationsberatung des ZK der SED)
